

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 123.

Dienstag, 25. Oktober 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Okt. Je näher die Wahl des Oberbürgermeisters von Stuttgart heranrückt, desto mehr Namen werden als Kandidaten für diesen Posten genannt. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von freisinnigen Wählern wurden nicht weniger als 10 verschiedene Namen genannt. Außer den Herren v. Götz, Regierungsrat Haag, Landrichter Habermaas, Rechtsanwalt Schelling und Oberbürgermeister Nast-Gannstatt, wurde auch von einer Kandidatur des Obersteuerrats Kümelin gesprochen. Außer ihm sprach man auch von Polizeirat Wurster. In diesen Tagen wird von einer größeren Anzahl nicht zur Volkspartei und auch nicht zu den sogenannten freisinnigen Wählern zählenden Bürgern dem Rechtsanwalt Payer eine Adresse überreicht werden in welcher man ihn zur Annahme einer Kandidatur bewegen will. In volksparteilichen Kreisen selbst glaubt man jedoch nicht, daß Herr Payer annehmen werde.

Solitude, 20. Okt. Für Naturfreunde ist jetzt hinwiederum der günstige Zeitpunkt gekommen, wo die herbstliche Witterung an unseren zahlreichen Laubwäldern und an den Kastanienbäumen unserer Schloßhalle eine herrliche Farbenpracht entfaltet. In den mannigfaltigsten Schattierungen zeigt sich jetzt das Laubwerk in einem prächtigen Farbenspiel. An der tiefen rostbraunen bis zu der zartesten hellgelben Farbe, welche noch reichlich durch ein schönes, saftiges Blatt- und Nadelholzgrün durchmischt wird, kann sich jetzt das für Naturschönheiten empfängliche Auge ergötzen. Auch ist zu jegiger Jahreszeit vielfach an schönen Herbsttagen eine weite Fernsicht besonders von unserer Schloßkuppel aus ermöglicht, wie sie sonst seltener und nur an ganz klaren Sommertagen zu genießen ist.

Friedrichshafen, 21. Okt. Die Königin Olga hat in den letzten 24 Stunden ziemlich viel geschlummert, aber der Schlaf ist durch Beklemmungen und das Bedürfnis die Lage zu wechseln, sehr gestört. Heute große Mattigkeit. Die Herzthätigkeit ist befriedigend.

Neuenbürg, 18. Okt. Am 10. ds. Mts. kam Lt. „St. A.“ zu dem Wagner Faas in Bernbach ein Mensch von etwa 33 Jahr, der sich für den Sohn der Schwester der Faas'schen Ehefrau, der Witwe Scheel in Newyork ausgab. Er brachte vor, daß er einige Zeit in Bernbach sich aufhalten wolle, um seine deutschen Verwandten zu besuchen, daß er von seiner Mutter 1400 Dollars mitbekommen hätte und weiteres Geld zu erwarten hätte, wenn er länger bleiben wolle. Er sprach über Familienverhältnisse, die er —

wie später sich herausstellte, bei anderen Personen in der Nähe erkundet hatte und hatte zum Schluß selbstverständlich wieder nicht so viel deutsches Geld bei sich, um seinen mit Geschenken gefüllten Koffer in Frankfurt zu heben. Faas gab ihm zu diesem Zweck 60 Mark, geleitete ihn auf die nächste Eisenbahnstation und verabredete mit ihm, am nächsten Nachmittag, bis wohin der Nefte sicher zurück zu sein versprach, ihn ebenda zu erwarten. Am andern Tage kam wohl der erwartende Faas, nicht aber der erwartete Nefte und von dem erhofften Geschenken hat der erstere so wenig wie von seinen hingegebenen 60 Mark etwas wieder gesehen.

Neuenbürg, 21. Okt. Um die Rindviehzucht in unserem Bezirk zu heben, hat der landw. Bezirksverein im vorigen Jahr eine Anzahl echter Simmenthaler Zuchtkalbellen in der Mößkircher Gegend angekauft und unter seinen Mitgliedern versteigert. Nun hat die diesjährige staatliche Rindviehschau ein wenig befriedigendes Bild von dem Viehstand des Bezirks ergeben, obgleich die Erwartungen in unserem Waldbezirk mit seiner dürrtigen Landwirtschaft keine großen sein konnten. In anerkanntem Eifer hat die Leitung des landwirtsch. Vereins den zweiten Schritt gethan und diesen Herbst neben einigen weiteren Kalbellen auch 8 junge Farren Simmenthaler Rasse im badischen Oberland angekauft. Dieselben wurden diesen Morgen unter den Bestellern zum Teil mit erheblichem Mehrerlös versteigert.

Altensteig, 19. Okt. Im Auftrag der R. Zentralstelle besuchte in den letzten Tagen Herr Regierungsrat Beißwenger von Stuttgart die von der Maul- und Klauenfeuche am schwersten betroffenen Gemeinden Spielberg, Schwandorf und Wenden (in vorletzterem Orte sind auch schon Schweine verendet, welche Milch von kranken Kühen erhalten haben sollen.) Auch er konnte nur Maul- und Klauenfeuche konstatieren und forderte zur Gründung von Viehverversicherungsvereinen auf.

Schwenningen, 20. Okt. Schon wieder ist von hier von einem großen Brande zu berichten. Gestern Abend $\frac{1}{2}$ 10 Uhr brach in der Uhrenfabrik von Chr. Stähle Feuer aus, welches das ganze Fabrikgebäude in Asche legte. Durch die große Hitze waren die Nachbarhäuser sehr gefährdet und nicht lange dauerte es, da brach schon in einem der nächstliegenden Gebäude Feuer aus, welches dieses ebenfalls gänzlich in Asche legte und das darangebaut Gebäude von Ratschreiber Fausel stark beschädigte. Von den Warenvorräten verbrannte bloß das in Arbeit befindliche Material; der größte Warenvorrat befindet sich in einem neben der Fabrik gelegenen Gebäude, welches mit großer Mühe gerettet

wurde. Die Dampfmaschine und Dampfzüge wurden gänzlich zerstört und der Dampfessel stark beschädigt. Durch diesen Brand sind nun wieder gegen 100 Arbeiter arbeitslos geworden, meistens Familienväter. Es ist dies in ca. 10 Wochen der 3. große Fabrikbrand.

Tuttlingen, 19. Okt. Heute früh fand man in der Hauptstraße ein 19jähr. Dienstmädchen vor dem Hause, in dem sie bedienstet ist, tot mit zertrümmertem Schädel auf dem Pflaster liegen; sie ist 3 Stod hoch herabgestürzt, der Tod muß sofort eingetreten sein. Die Verunglückte war als Nachtwandlerin bekannt und ist vermutlich im somnambulen Zustande von ihrer Schlafkammer auf das vom Regen schlüpfrige Dach gestiegen.

Rosenberg, D.A. Ellwangen, 21. Okt. Gestern verunglückte hier Sattler Bauer auf gräßliche Weise. In einem Keller mit dem Pressen von italienischen Trauben beschäftigt, hatte Bauer ein Licht zu seiner Arbeit nötig. Auf schwer erklärliche Weise fing ein in der Nähe stehender ziemlich großer mit echtem altem Fruchtbranntwein gefüllter Glasfloben Feuer, worauf eine Explosion entstand. Hierdurch wurde Bauer namentlich an Kopf und Gesicht schwer verletzt und etliche Schritte weggeschleudert. Er sank ohnmächtig zusammen und blieb, auch noch ins Bett verbracht, etliche Stunden bewußtlos. Dem Verunglückten mußten große Glasscherben aus dem Gesicht geschnitten werden.

Hundschau.

Pforzheim, 19. Okt. Zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sind folgende neue Bestimmungen erlassen worden: Der Gewerbebetrieb in den offenen Verkaufsstellen darf an Sonntagen stattfinden in den Wintermonaten (das ist vom 1. Oktober bis einschließlich 31. März) nur während der Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags und 11 bis 3 nachmittags und in den Sommermonaten (das ist vom 1. April bis einschließlich 30. September) nur während der Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags und 11 bis 12 Uhr nachmittags. Für die vier Sonntage vor Weihnachten wird für die hiesige Stadt und für die drei Sonntage vor Weihnachten für die übrigen Orte des Bezirks eine Vermehrung der Stunden, während welcher die Bestätigung von Gehilfen u. s. w. und ein Gewerbebetrieb in den offenen Verkaufsstellen stattfinden darf, in der Weise zugelassen, daß an diesen Sonntagen die betreffenden den Stunden auf 8 bis 9 Uhr vormittags und 11 bis 7 Uhr nachmittags festgesetzt werden. — Ausnahmen von diesen Anordnungen werden für die nachbezeichneten Gewerbe zugelassen, und darf in den offenen Verkaufsstellen derselben ein Gewerbebetrieb

und dabei eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern an Sonn- und Festtagen während den nachstehend bezeichneten Stunden stattfinden: in den Geschäftslokalen der Bäcker während der Zeit von Morgens 5 bis 9 Uhr u. von Mittags 11 bis abends 8 Uhr: in den Konditoreien während der Zeit von Morgens 7 bis 9 Uhr und von Mittags 11 bis abends 8 Uhr; in den Geschäftslokalen der Metzger (und Würstler) während der Zeit von Morgens 5 bis Mittags 12 Uhr und von 6 bis 8 Uhr abends. Am ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingsttag darf lediglich in den offenen Verkaufsstellen der Bäcker, Konditoren und Metzger (Würstler) in der Zeit von 6 bis 9 Uhr vormittags und 11 bis 1 Uhr nachmittags ein Gewerbebetrieb und eine Beschäftigung von Gehilfen u. dabei stattfinden.

Karlsruhe, 22. Okt. Die „N. Bad. Vbzg.“ bringt von unterrichteter Seite die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt der Minister Turban und Ellstätter und ihren Ersatz durch Geh. Rat v. Brauer, den bad. Gesandten in Berlin und den Kabinettschef Geh. Rat von Regenauer. Zu dieser Meldung bemerkt der in badischen Angelegenheiten sonst gut unterrichtete „Schw. N.“: Diese Nachricht bedarf selbstverständlich amtlicher Bestätigung. Doch ist die Meldung von einem unmittelbar bevorstehenden Ministerwechsel auch von anderer gut unterrichteter Seite uns zugegangen.

Mannheim, 20. Okt. Die Kassierer der Kanalbau-Gesellschaft, Banquet, Kurt und Boetiger, sind nach bedeutenden Unterschlagungen flüchtig geworden.

München, 20. Okt. Eine hiesige Kellnerin hat von einem reichen Hamburger Kaufmann 15,000 Mark Geschenk erhalten für aufmerksame Bedienung. Hierzu erfahren die M. N. N.: Der Betreffende war Schiffseigentümer, ein mehrfacher Millionär. Die Kellnerin war im „Cafe-Kaiserhof“ bedienstet und ist den dortigen Stammgästen unter dem Rufnamen „Wally“ wohlbekannt, ein braves Mädchen, welches in der Umgegend von Donauwörth beheimatet ist. Die 15,000 Mk. erhielt sie am vorigen Montag, also gerade heute vor acht Tagen, durch den Hausarzt in einer Anweisung auf die deutsche Bank, wofür sie das Geld erhob. Schon im vorigen Jahre hatte ihr derselbe Herr eine Summe von etlichen Hundert Mark bei seinem damaligen Hiersein zum Geschenk gemacht.

Berlin, 19. Okt. Die Kaiserin hat 50,000 Mark aus den überschüssenden Mitteln der Schloßfreilichtlotterie der Stadt Berlin für arme Wöchnerinnen geschenkt.

Berlin, 20. Okt. Der König und die Königin von Württemberg, welche einer Einladung des Kaisers entsprechend bei der jüngst geborenen Prinzessin Patenselle übernommen haben, aber wegen der schweren Erkrankung der Königin Olga der Tauffeier nicht beiwohnen können, haben mit ihrer Vertretung den Gesandten von Moser beauftragt.

— Hr. v. Elz, der Begleiter Wisemanns auf seinem neuesten Zuge, erhebt in einem offenen Briefe sehr schwere Anklagen gegen Dr. Karl Peters, dem er Brutalität gegen die Afrikaner und Strebertum vorwirft. — Elz behauptet von Peters, daß er voller Unkenntnisse der Verhältnisse seine (von Elz's) ganze Arbeit am Kilimandscharo vernichtet habe, indem er König Mandara fallen ließ und sich in einem kleinen machtlosen Staat niederließ. Peters habe die besetzte Station in Moschi aufgegeben, bei deren nachheriger Erstürmung v. Bülow und Wolfram den Tod gefunden hätten. Peters habe das ganze

Land gegen sich aufgebracht, indem er die Leute zwang, ihm Vieh zu liefern, Baumaterialien heranzuschleppen, anstatt solches zu bezahlen. Durch diese Gewaltpolitik habe Peters es erreicht, daß er und seine Begleitung die Station nicht 5 Minuten weit ohne militärische Begleitung verlassen durften. Der offene Brief schließt wie folgt: Vor Gott und den Menschen sind Sie verantwortlich für die Zerstörung blühender Landschaften, verantwortlich für den Tod unserer Kameraden von Bülow und Wolfram, unserer tapferen Soldaten und Hunderter von Wadschagga. Und nun mache ich Ihnen den größten Vorwurf, nicht die Notwendigkeit zwang Sie zu Ihrem blutigen Vorgehen, Sie brauchten Thaten, damit Ihr Name in Europa nicht in Vergessenheit gerate. Sie haben diesen Zweck erreicht, Herr Doktor, aber ich beneide Sie um diese Thaten nicht und Deutschland kann sie Ihnen nicht danken.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Aus Elsaß-Lothringen gehen uns von Weinbauern sowohl wie von Weinhändlern befriedigende Nachrichten über den Verlauf des diesjährigen Weingeschäftes zu, die übereinstimmend eine gute Wirkung des neuen deutsch-italienischen Handelsvertrags betonen. Die in großen Mengen eingeführten italienischen Verschnittweine bedürfen des raschen Zusatzes unserer geringeren heimischen Weinsorten, und bei richtiger Mischung wird ein sehr gesunder und trinkbarer, dabei billiger Wein geliefert. In ausgedehntem Umfang sind zu diesem Verschnittgeschäft entsprechend der gestiegenen Einfuhr die geringeren Weinsorten angelauft worden; in Weinorten, die seit Jahren keinen Weinhandler gesehen hatten, die nur mit Mühe ihre Ernte auf den städtischen Märkten zu schlechteren Preisen loswerden konnten, ist in diesem Herbst der Absatz rasch und zu recht guten Preisen erfolgt. Der durch die Mischung gewonnene Verschnittwein wird vielfach im Kleinverkauf zu 50 Pfg. das Liter verkauft. Er ist durchweg recht schmackhaft und findet sowohl bei der einheimischen Arbeiterbevölkerung wie nach Nord- und Mitteldeutschland schon heute einen sehr guten Absatz.“

Wien, 18. Okt. Das Innere des Stefansdoms war am Samstag abend zum 1. Male probeweise elektrisch beleuchtet. Die Beleuchtung erfolgte durch 12 große Bogenlampen von je 1000 Kerzen Lichtstärke — je 4 Kerzen in jedem Schiff und Chor — die etwa in der halben Höhe der Kirche aufgehängt sind. Sie verbreiten ein gleichmäßiges Licht durch den ganzen weiten Raum und genügen vollständig für den Zweck das Innere der Kirche beim Abendgottesdienst besser zu erhellen, als dies bisher durch den Gaslalanter der Fall war. Einen erhöhten künstlerischen Eindruck des großartigen Bauwerkes bewirkt allerdings diese Art der Beleuchtung nicht, da sie einen ziemlich nüchternen und kalten Charakter hat. Doch hat das vom Boden bis zur Wölbung gleichmäßig verbreitete, helle Licht zur Folge, daß man die architektonischen Einzelheiten und den praktischen Schmuck des gotischen Baues deutlicher sieht, als dies bisher je der Fall war.

Paris, 19. Okt. Die Regierung ließ das Jesuitenkloster in Lyon schließen und wies 17 fremde Jesuiten aus.

London, 18. Okt. Nach weiteren Meldungen ertranken vom Dampfer „Bokhara“ 32 Europäer und 70 Eingeborene von der Mannschaft, 5 Offiziere und 3 Sergeanten von der Garnison Hongkong und 9 Zivilisten, 4 Frauen und 1 Kind. Gerettet wurden 3 Passagiere, 5 Europäer und 16 Eingeborene

der Mannschaft. Der Dampfer, der zweihunderttausend Dollars Contanten, 130 Ballen Seide und 800 Tonnen Thee und andere Waren an Bord hatte, sank sofort.

— Das Königskind von Spanien war in den letzten Tagen schwer krank, angeblich infolge Erkältung. Etwas Genauer teilen die spanischen Zeitungen nicht mit. Man weiß aber, daß der kleine Alfonso, ebenso wie sein Vater an epileptischen Krämpfen leidet. Die jetzige Erkrankung soll Lungenentzündung sein.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Regina nickte und begann Olga's üppiges Haar für die Nacht in zwei einfache Zöpfe zu flechten, dann half Sie ihr beim Auskleiden und setzte sich, als Olga im Bette lag, auf den Rand des Lagers.

Olga schwieg eine Weile und sagte endlich: „Ich kann nicht schlafen — ich bin allzusehr erschöpft. Vielleicht holst Du mir ein Glas Wein Regina — ich habe Verlangen nach einer Stärkung.“

Regina erhob sich eilends, um das Verlangte zu holen im Begriff, das Zimmer zu verlassen, fiel ihr Blick zufällig auf Olga, und Regina erschrak, als sie den triumphierenden Ausdruck in ihrem Gesicht wahrte — offenbar wollte Olga sie entfernen.

„Olga — Du solltest lieber keinen Wein trinken,“ meinte sie zögernd, „es ist schon spät und ein Glas Wasser wäre Dir gewiß zuträglicher.“

„Ich mag kein Wasser — wenn Du mir den Wein nicht holen magst, muß ich selbst gehen.“

Sie machte Miene, sich zu erheben; Regina blieb somit keine Wahl und mit den Worten „ich gehe schon,“ verließ sie das Zimmer. Draußen im Gang indes blieb sie stehen und das Auge ans Schlüßelloch gelegt spähte sie ins Zimmer.

Olga hatte sich, sobald sie sich allein sah, hastig aufgerichtet und das Bett verlassen. An den Tisch tretend, zog sie ein kleines Fläschchen aus dem Busen und nachdem sie den Stöpsel der Krystallphiole mit den Zähnen aufgedreht, begann sie die in dem Fläschchen befindliche Flüssigkeit umzuschütteln und dann in das gefüllte Glas zu träufeln. Oben stand sie im Begriff, das Glas zum Munde zu führen, als Regina hereinstürzte und hastig nach dem Glase greifend, rief sie außer sich: „Olga was willst Du thun?“

„Laß mich!“ schrie Olga, das Glas fest umklammernd, aber Regina ließ nicht los, obgleich Olga ihr einen heftigen Schlag auf die Wange versetzte. Glücklicherweise gerieth bei dem nun entstehenden Ringen das Glas zu Fall — sein Inhalt ergoß sich zischend in das prasselnde Kaminfeuer und ein betäubender Dunst stieg auf.

Regina athmete tief auf. „Gehe zu Bett, Olga,“ sagte sie möglichst ruhig, „Du hast Fieber und weißt nicht was Du thust!“

„Ich weiß es sehr wohl,“ murmelte Olga finster! „es war meine letzte Chance.“ —

„Olga — sprich nicht so — Du weißt daß es Sünde wäre, aber horch — da kommt der Wagen — Deine Mutter kehrt zurück; soll ich sie rufen?“

„Ach nein — wozu denn — es ist früh genug, wenn sie morgen erfährt, daß ich wie-



der da bin. Aber warum ist's denn hier so heiß, Regina, öffne doch das Fenster, sonst erstickt ich noch!"

Regina erfüllte ihren Wunsch, mußte aber zu ihrem Schreck bemerken, daß Olga's Blick gläsern und starr ward und daß die Worte, die sich in sprudelnder Hast über die Lippen der Armen drängten, wirr und zusammenhangslos waren. Rasch entschlossen eilte Regina hinab zu Frau Palma, welche mit bekümmertem Gesicht am Schreibtisch saß und schrieb. Sie blickte auf, als sie Regina erblickte und sagte besorgt.

"Regina — was ist geschehen, weshalb sind Sie um diese Stunde noch nicht zu Bett gegangen?"

"Frau Palma — Olga ist nach Hause gekommen — sie fiebert und redet irre."

"Ach — so weiß sie es schon! Sie muß es in der Zeitung gelesen haben — Elliot sandte mir ein Telegramm, welches mich in die Oper gebracht wurde. Meine arme Olga — wo ist sie denn, Regina?"

"In meinem Zimmer, Frau Palma".
"So kommen Sie — ich begleite Sie zu ihr."

XXVI. Kapitel.

Eine Zeitlang schien es, als ob Olga der finsternen Macht, welche Gewalt über sie gewonnen, unterliegen werde — sie delirirte beständig und erschöpfte sich in Mahnungen an "Belmonte", sich vor Mamas und Elliot's bösen Plänen zu hüten. Frau Palma wich nicht vom Lager ihrer unglücklichen Tochter und wies Reginas Bitten, sich doch ein wenig der Ruhe zu gönnen, freundlich aber bestimmt zurück. Am Abend des vierten Tages indes verfiel Frau Palma in Folge der natürlichen Unspannung aller Kräfte und des mangelnden Schlafs in einen heftigen Weinkrampf und der zum Glück anwesende Arzt sandte sie sofort zu Bett.

"Ihre Aufregung, gnädige Frau," sagte er, "kann auf Fräulein Neville schädlich wirken; versuchen Sie, einige Stunden zu schlafen und überlassen Sie Fräulein Orme für diese Nacht die Sorge für unsere Patientin."

Frau Palma mußte sich fügen; sie verließ das Zimmer und Regina nahm ihren Platz am Krankenbett ein.

Plötzlich hörten Regina und der Arzt Frau Palma schluchzend ausrufen: "Ach, Elliot — gottlob, daß Du wieder da bist," und zugleich erklang Herrn Palma's energischer Schritt in der Halle.

"Es ist ein Glück, daß Herr Palma zurückgekehrt ist," meinte der Arzt, und dann unterrichtete er Regina flüsternd von dem, was sie zu thun hatte — es war nicht allzuviel. Sie sollte nur allstündlich Olga's Temperatur messen und ihr nach Bedarf Eisumschläge machen. Das Resultat der Messungen sollte sie notiren und Olga von Zeit zu Zeit Arznei einflößen."

"Ich hoffe, die Kranke wird schlafen," schloß der Arzt seine Verhaltensmaßregeln, "sollte dies der Fall sein, dann wird keine Medizin gegeben. Halten Sie Frau Palma fern, Fräulein Orme — sie ist selbst so angegriffen, daß sie der größten Schonung bedarf — nun gute Nacht, liebes Fräulein — morgen in aller Frühe komme ich wieder."

Der Arzt ging und Regina blieb in schweren Sorgen zurück. Seit Olga's Erkrankung hatte Regina nicht einen Moment Ruhe gefunden — Sie hatte noch nicht einmal daran gedacht, den Brief an ihre Mutter, welcher fertig in ihrer Mappe lag, abzusenden. — Jetzt fiel ihr der Ge-

danke aufs Herz — unzweifelhaft würde er, sobald er Zeit dazu fand, nach ihrer Entscheidung hinsichtlich Percy Lindsay's Brief fragen und dann —

Den Anordnungen des Arztes pünktlich nachkommend, nahm Regina die Messungen vor, und als um Mitternacht das Fieber zunahm und Olga wieder zu phantasiren begann, kühlte sie die heiße Stirn der Kranken mit Eis und stößte Olga von den stärkenden Tropfen ein. Olga sprach beständig mit Belmonte — sie schärfte ihm ein, sich verborgen zu halten, weil Herr Palma und ihre Mutter ihm nachstellten, und lachte dazwischen schrill auf, wenn sie zufällig Regina's Blick begegnete.

"Sie fürchtet sich vor mir, Belmonte — mein kurz geschnittenes Haar macht ihr bange — sie weiß ja nicht, daß Du es abgesehen hast! Hal! Hal! Hal!" Plötzlich starrte Olga wie entsetzt auf die Thür, der Regina den Rücken kehrte und flüsterte:

"Verbirg Dich — da ist er! Schnell, laß uns zu Schiff eilen! . . . Ha — sie wollen mich an Silas Congreve verkuppeln, aber ich leide es nicht — ich mag seinen Reichtum nicht — ich will nur Dich, Belmonte!"

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

— Aus Orligs (Rheinpr.) wird der Barm. Btg. geschrieben: Vor einigen Tagen lenkte hier die allgemeine Aufmerksamkeit ein auf Urlaub befindlicher Soldat auf sich. Er ist der größte Soldat der ganzen Reichsarmee, rechter Flügelmann beim 1. Garderegiments z. F. Der Riese, Preißschau, ist zu Urdenbach geboren und konnte seinerzeit bei der Musterung in Düsseldorf nicht unter das Maß gebracht werden; seine Länge beträgt 2,06 Meter — 6 Fuß 7 1/4 Zoll. Derselbe wurde kürzlich mit dem kleinsten Soldaten der Reichsarmee, dem deutschen Kronprinzen, auf einem Bilde photographirt. Eins dieser Bilder bekam Preißschau zum Andenken geschenkt.

— Eine Statpartie von 56 stündiger Dauer bei geringen Pausen soll sich, wie eine Berliner Lokal-Korrespondenz berichtet, ein dortiger sehr reicher Grundstückbesitzer geleistet und hierbei die Kleinigkeit von 200 000 Mk. (?) verloren haben. Da er auf einen solchen Schlag nicht vorbereitet war, bot er zur Deckung der Schuld zuerst Wechsel an, zahlte aber, als diese abgelehnt wurden, am folgenden Tage die Summe bar aus.

— Welches Unheil das Lesen von Räuber-geschichten in jugendlichen Köpfen anrichten kann, zeigt wieder ein Vorfall, der in der Stadt Köffel in Ostpreußen gegenwärtig das Tagesgespräch bildet. Dort hatte sich nämlich, wie die „K. Allg. Btg.“ schreibt, eine aus sechs Köpfen bestehende „Räuberbande“ zusammengethan; nachdem ihre Mitglieder — sämtlich schulpflichtige Burschen — den „Eid“ geleistet, gingen sie am Samstag früh allen Ernstes daran, die Stadt Köffel an vier Stellen in Brand zu stecken. Ein von ihnen angezündeter Stall auf dem dortigen Anger brannte vollständig ab; die in den Hintergebäuden der Apotheke und eines Kaufmans angelegten Feuer wurden aber rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Auch ein von der „Räuberbande“ in der Mühlenstraße in Brand gesetztes Haus wurde gerettet. Wie sich später herausstellte, hatten sich die Buben „verschworen“, die ganze Stadt abzubrennen, dem Schwörenden wurde vom „Hauptmann“ ein Revolver auf die Brust gesetzt und im Falle des Eidsbruchs, d. h.

wenn Einer das Vorhaben verathen würde, der Tod angedroht. Zwei der Jungen sind schon zur Haft gebracht. Sie waren in den letzten 14 Tagen nicht mehr zu Hause gewesen, hatten schon früher in Kroschen einen Fleischer bestohlen und den Raub unter sich vertheilt.

— (Schmeichelhaft.) A. (zum Friseur): „Ihre Haarwuchspommade hat nicht geholfen.“ — Friseur (eine Schachtel anbietend): „Versuchen Sie's einmal mit dieser hier! Kommen da noch keine Haare durch — dann — dann ist Ihr Kopf mit Brettern vernagelt!"

Gemeinnütziges.

— Das „C. W.“ enthält „Zur Mostfrage“ folgendes Eingefandt: Bei dem heurigen ziemlich hohen Stand der Obstpreise — 6 bis 7 Mk. pr. Ztr. — kommt der Eimer halbwegs guten Mostes mit Einrechnung der Kosten und abgesehen von der Mühe und Unannehmlichkeit der Mosterei auf mindestens Mk. 38 zu stehen. Dieser Preis ist gegen die früheren Jahre ein unverhältnismäßig hoher, so daß sich mancher Familienvater nach einem Ersatz für den Most umsieht, welchen er in dem Corinthen- oder Rosinenwein sehr gut findet. Ein Ztr. la neue Corinthen kostet gegenwärtig ca. Mk. 25. — (gegen Mk. 20. — im Juli) woraus sich ein Eimer sehr guten Weins herstellen läßt. Eineser bemerkt, daß der Corinthenwein viel haltbarer als Most ist, was er seit einer Reihe von Jahren selbst erprobt hat. Außer dem Corinthenwein kann die Bereitung von Rosinenwein empfohlen werden, welcher allerdings etwas leichter als Corinthenwein ausfällt, aber immer noch einen guten Trunk giebt. Rosinen sind pr. Ztr. à ca. Mk. 18 — erhältlich und würde der Eimer (wenn auf den Zentner Rosinen ca. 250 l Wasser genommen werden) auf nur etwa Mk. 22 — zu stehen kommen. Corinthen- und auch Rosinenwein sind ein schmackhaftes gesundes Getränk, welches auch von älteren Personen, welche keinen Most vertragen können, sehr gerne getrunken wird.

Marktberichte.

Stlingen, 22 Okt. Marktplaz: Zugführt 400 Ztr., Preis pr. Ztr. 7 Mk. 40 bis 50 Pfg. Güterbahnhof: 5 Wagen darunter 1 württ., 2 hess., 2 östr., Preis pr. Ztr. 7 Mk.

Marbach, Delfenberg, 22. Okt. Bei der gestrigen Versteigerung der herrschaftl. Weine wurden folgende Preise erzielt: weißer Riesling 92 — 96 Mk. Trollinger (Lemberger) 87 Mk. Silvaner (Burzunder, Elbing) 84 Mk. gem. Weiß 80 Mk. d. Gl., Höpfigheim Preise gesunken bis auf 150 bis 155 f. 3 Gl., noch Vorrat Käufer erwünscht. Kirchberg a. d. Murr. 160 bis 180 Mk. f. 3 Gl., noch Vorrat. Käufer erwünscht. Kleinaispach. Käufe zu 150—155 Mk. f. 3 Gl., noch Vorrat.

Vorzug vor allen anderen Toilette-Seifen verdient die

Doering's Seife

mit der Eule, in ihrer Wirkung auf Schönheit der

Haut und des Teints

unübertroffen, sie ist bei billigem Preise nur 40 Pfg. per Stück, die beste Seife der Welt. Zu haben in Wildbad bei **A. Held, F. Schmelzle, Apotheker Dr. Metzger. Engros-Verkauf: Paul Weiss & Co. Stuttgart.**

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**Revier Wildbad.
Stangen- u. Brennholz-
Verkauf.**

Am Freitag, den 4. November,
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt Tuch-
machersweg und Brandplatz Durchforstung
und Eulenloch (Schlag):
2 Derbstangen II. Kl., 36 Hopfenstangen
I. Kl., 153 dto. II. Kl. und 30 dto. III
Kl., 255 Reisstangen I. Kl., 1580 II. Kl.,

1580 III. Kl. 878 IV. Kl. und 290
V. Kl., (Die Stangen meist Fichten.)
4 Km. buchene Ausschuss-Scheiter und
Prügel,
1 " birchene Koller;
5 " birchene Ausschuss-Scheiter und
Prügel,
33 " Nadelholz-Scheiter,
389 " Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und
Prügel,
249 " Nadelholz-Anbruch u. Abfallholz,
173 " tannene und
28 " gemischte Reisprügel
Die Stangen kommen zuerst zum Verkauf.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Gesamtvermögen Ende 1891: 68 Millionen Mark, darunter außer 33 Mil-
lionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven.
Versicherungsbestand: ca. 40 Tausend Policen über 54 Millionen Mark ver-
sichertes Kapital und 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines be-
stimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen
sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode
der zuerst sterbenden Person.

— Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. —
" Dividende zur Zeit 30 Prozent der Prämie. "

Bei Einstellung der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einem dem Deckungs-
kapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Beilehnung der Policen.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Ver-
sicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von 2 gemeinschaftlich
Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten.

Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit
zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen**
Prämienätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Wägenstein.

Baumpfähle.

Die unterzeichnete Stelle bedarf sofort
150 Stück Baumpfähle
frei Station Maulbronn.
Die Pfähle müssen von Fichtenholz, 2,8 m
lang, glatt, abgeästet und entrindet, gerade
gewachsen, am dünnen Ende mindestens 6 cm
stark unten schlank, vierkantig gespitzt, oben
flach abgerundet sein.
Preisangebote unter Angabe der Liefer-
ungsfrist sind zu richten an
R. Straßenbauinspektion.
Neuffer.
Ludwigsburg, 20. Okt. 1892.

Die

meisten durch Erkältung entstehende Er-
krankungen können leicht verhütet werden,
wenn sofort ein geeignetes Hausmittel
angewendet wird. Der Anker-Pain-
Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt.
Er wird mit gleich gutem Erfolge bei
Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen,
als auch bei Kopfschmerzen, Rücken-
schmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden.
Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche in fast allen Apotheken zu haben.
Da es minderwertige Nachahmungen
gibt, so verlange man ausdrücklich

Richters Anker-Pain-

Expeller.

MAGGI'S Suppenwürze
Frisch eingetroffen
bei **Gust. Hammer.**



Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten,
Heiserkeit, Katarrhen etc sind die ärzt-
lich empfohlenen, allein ächten **Carl**
Nills Spitzwegerich-Brust-
Bonbons in Pak. à 20 Pfg. und
40 Pfd. und **Spitzwegerich-Brust-**
Saft à Fl. 50 Pfg. und 1 Mk.

Nur echt, mit meinem Namen ver-
sehen, zu haben in allen Apotheken,
Drogen- und Spezereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart,

Nur echt bei Apoth. **Dr. Metzger.**
in Wildbad.

Burkin, Cheviot, Belour
ca. 140 cm. brt. à Met. 1.75 Pfg.
p. Meter
versenden jede beliebige einzelne Meter-
zahl direct an Private.
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger &
Co. Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl bereitwilligt franco.

Apoth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen

Geprüft von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- „ v. Gietl, München (†),
- „ Reclam, Leipzig (†),
- „ v. Nussbaum, München (†),
- „ Hertz, Amsterdam,
- „ v. Koczynski, Krakau,
- „ Brandt, Klausenburg,
- „ v. Frerichs, Berlin (†),
- „ v. Seanzoni, Würzburg,
- „ C. Witt, Copenhagen,
- „ Zdekauer, St. Petersburg,
- „ Soederstadt, Kasan,
- „ Lambl, Warschau,
- „ Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen
Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen
als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches
Haus- und Heilmittel

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägern Stuhl-
gang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung
und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopf-
schmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appe-
titlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind
wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen
und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen,
Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken
nicht nur ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizer-
pillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.—)
verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder
Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Wittkreuz) mit dem
dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug
Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Ver-
packung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen
haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeich-
nung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer,
wenn er nicht vorsichtig ist und ein Licht mit der neben abge-
bildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst
ausgeben. — Die Verkaufsstelle der ächten Schweizerpillen sind:
Eug. Moschusgarbe, Alog, Wörsch, Wittkreuz, Gentian.

